

# 5. Marsch des Lebens für Israel in Davos 6. August 2021



«Nicht durch Heeresmacht oder Kraft,  
sondern durch meinen Geist wird es geschehen,  
spricht der HERR der Heerscharen.»

Sacharja 4,6



Alex Schaub begrüßt die Anwesenden  
und betet mit dem Psalm 133.

### Psalm 133 (1-3)

Ein Wallfahrtslied,  
gesungen auf dem Weg hinauf  
nach Jerusalem. Von David.

Seht, wie schön und angenehm es ist,  
wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen!

Es ist wie das kostbare Salböl, das über das Haupt  
gegossen wird und das sogar noch herabfließt  
auf den Bart, so wie das Öl herabrannt auf den Bart  
des Hohenpriesters Aaron und hinunter  
auf den Halssaum seines Gewandes.

Es ist erfrischend wie der Tau vom Berg Hermon,  
der den Berg Zion und seine Hügel benetzt.  
Wo dies geschieht, hat der Herr seinen Segen  
versprochen – Leben, das niemals enden wird!

Grusswort von Michael Ruh:

Den Marsch des Lebens gibt es in der Schweiz in mehr als 10 Städten und Orten – in diesem Jahr individuell auf die Covid Situation angepasst.

Weltweit wird der Marsch des Lebens für Israel in 20 Nationen und rund 400 Städten durchgeführt.

Die Veranstaltungen wirken in drei Bereichen:

- Erinnern
- Versöhnen
- Ein Zeichen gegen Antisemitismus und Juden Hass setzen



Wir singen mit Anna Krüttli und Rolf Bodenwinkler zwischendurch Lieder, die zu Herzen gehen. Das sonnige Wetter trägt das Seine zur guten Stimmung bei.



## Grusswort von Christian Thomann, Präsident des Grossen Landrates Davos (Legislative)

Geschätzter Alex, liebe Teilnehmende vom Marsch des Lebens

Es ist für mich als Landratspräsident von Davos eine besondere Ehre, euch im Kurpark die Grüsse der Gemeinde Davos zu überbringen.

Wir befinden uns hier am Rande des englischen Viertels. Vor ca. 150 Jahren kamen die ersten englischen Kurgäste nach Davos, welche Davos mitprägten. Die Engländer fühlten sich hier wohl, bauten Villen, Sanatorien, Hotels, eine Bibliothek und sogar eine Kirche, die heutige Heimat der FEG. Auch brachten die Engländer den Sport wie z.B. Skifahren nach Davos. Sie fragen sich sicher nun, wieso spreche ich von den Engländern? Ich habe in meinen Sommerferien ein Buch von Leon Uris mit dem Titel «Exodus» gelesen. Da wird in Romanform die Gründung des Staates von Israel beschrieben.

Geschockt hat mich die Tatsache, dass die britische Regierung nach dem zweiten Weltkrieg mit allen Mitteln verhindern wollte, dass die Juden in ihre Heimat nach Israel reisen konnten. Man bekämpfte und behinderte die Schiffe, welche das Festland in Israel zu erreichen versuchten. Viele Juden wurden wieder retour in die Herkunftsländer geschickt oder in Zypern in Internierungslager gesteckt. Da habe ich mich gefragt, wurde dieses Thema schon aufgearbeitet und gab es da mal eine Versöhnung?



Die Aufarbeitung der Zeit vor und während des zweiten Weltkrieges in Davos hat einen wichtigen Stellenwert, das hat in den vergangenen Jahren die Ausstellung der «Last Swiss Holocaust Survivor» im Heimatmuseum und div. Vorträge, welche immer gut besucht waren, gezeigt. Auch das neuste Buch von Peter Bollier «Die NSDAP unter dem Alpenfirm» hat eine breite Beachtung.

Den geistlichen Teil habt ihr vom Marsch des Lebens übernommen, da möchte ich mein grosses Dankeschön aussprechen. Trotz der unschönen Vergangenheit von Davos und wachsendem Antisemitismus überall in der Welt kommen die Juden immer wieder nach Davos, was mich jedes Jahr wieder erstaunt.

«The World is in a mess, but God is in control.\*» Auch wenn alles drunter und drüber geht auf dieser Welt. Gott steht zu uns und auch zu seinem Volk. Er wird zum Ziel kommen. Konzentrieren wir uns auf Ihn und weniger auf die Umstände. Die können wir nur ändern, wenn wir einen klaren Auftrag von Gott erhalten. «\*Die Welt ist in einem Chaos, aber Gott hat die Kontrolle.» Mit diesen Worten wünsche ich euch noch einen gesegneten Tag.



Sie berühren  
unsere Herzen...



«YC-Dance» aus Tübingen verwöhnt uns mit insgesamt vier eindrucklichen Tänzen

Grusswort  
von Herrn Ariel Rosenstein,  
stellvertretender  
Botschafter des Staates  
Israel in der Schweiz  
zum «5. Marsch  
des Lebens»  
am 6. August 2021 in Davos



Liebe Freunde, wir danken  
Ihnen für Ihre Unterstüt-  
zung und Ihre unverbrüch-  
liche Freundschaft zu Israel.

Vor wenigen Tagen hat Bot-  
schafter Keidar seine Mis-  
sion in der Schweiz nach 5  
Jahren beendet. Etwas vom  
Ersten, das er mir sagte, als  
ich vor einem Jahr in Ihrem

schönen Land ankam, war, dass wir viele Freunde in der Schweiz haben. Und dass einige der Engsten und Liebsten unsere Freunde vom «Marsch des Lebens» sind.

In ein paar Tagen wird eine neue israelische Botschafterin in Bern eintreffen – Frau Ifat Re-  
shaf. Ich werde mit ihr teilen, was Botschafter Keidar mit mir teilte – ««Marsch des Lebens»  
sind wahre Freunde Israels und des jüdischen Volkes».

Der Horror des Holocausts, der vor zwei Generationen hier auf europäischem Boden be-  
gangen wurde, bleibt unvergessen. Der Marsch des Lebens ehrt die sechs Millionen Jüdin-  
nen und Juden, die in der Shoah ermordet wurden, ebenso wie die vielen anderen Opfer.  
Wir sind hier, um das Leben zu feiern. Tod und Vernichtung werden nicht siegen! Lassen  
Sie uns stark sein, lassen Sie uns die Erinnerung an den Holocaust bewahren und sie an  
die kommenden Generationen weitergeben. Kämpfen wir auch gegen den Antisemitis-  
mus, der in vielen Ländern in Europa und anderswo wieder auf dem Vormarsch ist. Das ist  
unsere vornehmste und dringendste Aufgabe.

In meinem Namen und im Namen des Staates Israel danke ich Ihnen noch einmal von gan-  
zem Herzen für Ihre Freundschaft und möchte mit einem Gebet für Frieden und Freund-  
schaft zwischen allen Menschen und Ländern der Welt schliessen, damit es nie wieder zu  
einem Holocaust kommen möge.

Gott segne Sie alle!

Michael Ruh verliest die Ansprache von Pfr. Lukas Kundert, Kirchenratspräsident der reformierten Kirche Basel-Stadt

Kurzfristig wurde Herr Pfr. Prof. Dr. Lukas Kundert verhindert. Seine Ansprache wurde deshalb von Michael Ruh verlesen.

Er wies auf die Anerkennungs-Vergessenheit der Kirche gegenüber der Synagoge hin. Wenn einem Kleinkind die Anerkennung entzogen wird, dann verkümmert es unweigerlich und ist dem Tod preisgegeben. Hier ein kleiner interessanter Ausschnitt aus der Ansprache:



«Ohne Anerkennung kein Leben, habe ich gesagt. Das kann man am einfachsten am Verhältnis zeigen, das zwischen einem Säugling und seiner Mutter besteht. Ein Säugling kann in seinen ersten neun Lebens-Monaten nur zu einem einzigen Menschen verbindliche Nähe aufbauen. In der Regel ist dieser Mensch die Mutter, es kann aber auch der Vater oder ein anderer Mensch sein. Könnte der Säugling zu niemandem ein Anerkennungs-Verhältnis aufbauen, so könnte er nicht überleben, das haben grausame Experimente mit Säuglingen in der Nazi-Zeit gezeigt. Im 9. Monat schafft es dann der Säugling, über die Augen der Mutter die Nächsten der Mutter zu erkennen. Er bindet dann auch sie in sein Leben ein, indem er auch ihnen Anerkennung schenkt. So tritt der Dritte in den Bund ein. Über dessen Augen treten weitere Dritte ein: Schwester, Bruder, Onkel, Grossmutter, und dann deren Dritte: Hausfreunde und Hausfreundinnen, Beamte, Lehrer, Polizisten. In Windeseile legt sich ein Netz von Dreiecken über die Welt, alle geerdet durch die erste Anerkennung, diejenige, zwischen dem Säugling und seiner Mutter.»



Pfr. Lukas Kundert ist der Meinung, wenn wir Jesus als unseren Bruder anerkennen, müssen wir seine Geschwister, das sind die Juden, auch anerkennen.

Mit unserer Sprache verraten wir wie wir zu den Juden und Israel stehen. Wörtlich schrieb er:

«Die tödliche Anerkennungs-Vergessenheit gegenüber Israel drückt sich in scheinbar harmlosen Sätzen aus, wie zum Beispiel im folgenden: «Ja, Israel hat ein Existenzrecht, aber was Israel mit den Palästinensern tut, das geht nicht». Dieses Aber macht das Ja zunichte. Das Existenzrecht Israels steht eben doch zur Debatte.

Wir alle kennen aus unserem eigenen Leben solche Sätze, in denen das Ja zunichte gemacht wird durch ein nachgeschobenes Aber. Das sind Sätze wie: «Ja, du bist hübsch, aber du könntest etwas abnehmen». Das Aber macht das Ja zunichte – du bist eben nicht hübsch genug. Man hört viele solche Sätze über Juden, die mit Ja anfangen, und die mit Aber enden: «Ja, ich habe nichts gegen Juden, aber Israel ist schlecht». Das heisst doch, dass man doch etwas gegen Juden hat. Oder: «Ja, Juden sind Gottes Volk, aber sie sollten Christen werden.» Auch das ist ein Satz, den wir nicht sprechen sollen, weil er sagt, dass es Juden eben doch nicht geben sollte. Das Aber macht auch hier das Ja zunichte. Auch das ist Anerkennungs-Vergessenheit.»





Am 5. Marsch des Lebens gedachten wir der 5. Kolonne,  
den geheimen Gedanken des Herzens.

Die 5. Kolonne ist keine Organisation die man lokalisieren könnte. Darum suchten wir die geheimen Gedanken unserer Herzen. Herr Kundert legte den Schwerpunkt auf die Anerkennungs-Vergessenheit. Auch das ist eine Art von geheimen Gedanken, die wir nicht gerne offenbaren.

In seiner Ansprache ging Pfarrer Florian Sonderegger von Pany auf seine Weise auf unsere geheimen Gedanken des Herzens ein. Durch den Spiegel des Wortes Gottes führte er uns zu den Wurzeln unserer Gedanken: Was empfinde ich in mir, wenn ich sehe, dass Gott erwählt und zurückstellt, z.B. das Opfer von Abel und das von Kain, die Erwählung Abrahams und Israels – ohne jede Begründung?

Was geht in mir vor, wenn ich verstehe, dass ich erwählt bin ohne jede Leistung, aus Gnade? So wie Jesus den Jüngern sagte: «Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt.» (Johannes 15.16)

Was geschieht in mir, wenn ich Erwählte sehe, die nicht ihrer Erwählung entsprechend leben? Sehe ich auch den Balken in meinem Auge oder nur den Splitter in dem des Bruders?

Meine geheimen Gedanken des Herzens, die aus unergründlichen Tiefen aufsteigen: Es hilft nichts, wenn ich sie und die entsprechenden Empfindungen nicht wahr haben will und versuche sie zu verdrängen. Sie gehören ins Licht vor Jesus, unseren Herrn, mit der Bitte, dass er das Herz reinigt und durch seinen Geist bewohnt und sich in mir als stärker erweist als die unheilvollen Gedanken, Worte und Taten, die ihnen folgen wollen. Weil ER uns zum neuen Geschöpf macht und stark in uns ist, können wir mit IHM ihnen widerstehen und IHM folgen anstatt ihnen.

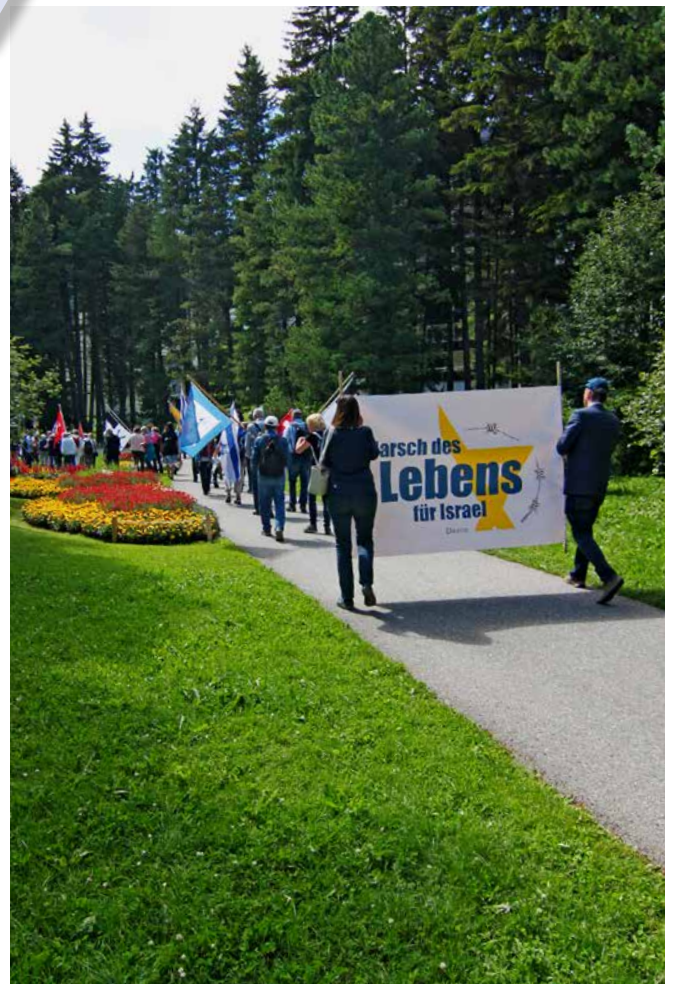


Marsch durch Davos...



Talstrasse –  
Schiaweg –  
Promenade –  
Jules-Feldmann-  
weg





Lucia und Thomas aus La Paz machen den Abschluss.

Lucia Hanselmann  
überbringt uns Friedensgrüsse aus La Paz

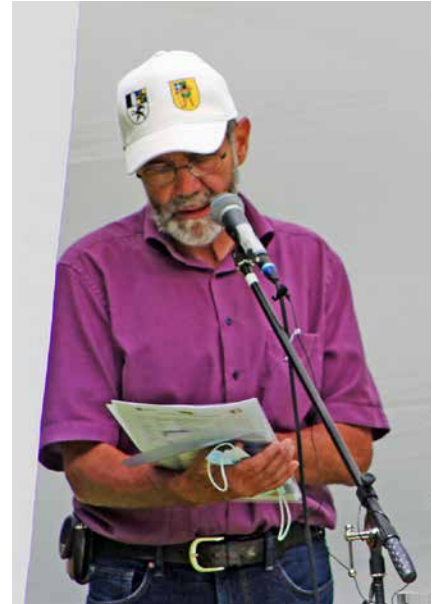
Lucia und ihr Mann Thomas leben seit mehreren Jahren in La Paz in der höchstgelegenen Hauptstadt der Welt auf rund 3600 m ü. M. Ursprünglich sind sie aus Tübingen und arbeiten in La Paz unter den Ärmsten, auch unter den vielen Holocaustüberlebenden die dort Zuflucht gefunden haben.

La Paz heisst zu Deutsch «Frieden». So sind wir dankbar, dass uns Lucia Hanselmann ihre Grüsse aus La Paz nach Davos brachte!

Der Vater von Lucia war kriegsbedingt schwer krank und wurde während 10 Jahren in der Klinik «Valbella» Davos gesundgepflegt. Dort kümmerte sich eine Pflegerin besonders liebevoll um ihn. Aus den beiden wurde ein Ehepaar. Lucia verdankt ihr Dasein Davos, ohne Davos hätten sich ihre Eltern nie kennengelernt.



Der begeisterte Gesang lockerte die vielen Ansprachen auf.



Nach den Friedensgrüssen bewegten wir nochmals die 5. Kolonne in uns: unsere geheimen Gedanken. Alex Schaub skizzierte die geheimen Gedanken des Herzens von David Frankfurter. Er lebte von 1909 bis 1982. Geboren in Daruvar im damaligen Österreich-Ungarn (später zeitweise Jugoslawien, heute, Kroatien). Mit sieben Jahren, mitten im ersten Weltkrieg erlitt er eine schwere Erkrankung die immer wieder Operationen erforderte. Sein Vater war Feldrabbiner. Während er seinen kranken Sohn im Spital in Budapest besuchte wurde seine Einheit vernichtend geschlagen. Dadurch blieb dem jungen David sein Vater Moritz (Mose) erhalten. Der Grossvater war Rabbiner in Frankfurt gewesen (Rabbiner wurden oft nach dem Ort des letzten Wirkens benannt). David entschied sich Medizin zu studieren. Deutsch war und blieb Familiensprache. Einen Teil seines Studiums absolvierte er in Frankfurt. Nach der Machtergreifung Hitlers am 30. Januar 1933 wurden die antisemitischen Übergriffe immer stärker. David fühlte sich in Deutschland nicht mehr wohl und übersiedelte nach Bern.

Seine Krankheit führte zu Antriebslosigkeit und innerer Verzweiflung. Umhergetrieben von Nikotinsucht, Schlafstörungen und Sinnlosigkeit versank er immer mehr in eine Hoffnungslosigkeit. Seine geheimen Gedanken offenbarte er niemandem. Er war bereit seinem Leben oder dem eines andern ein Ende zu setzen.

Die NSDAP in der Schweiz wurde von Davos aus durch Wilhelm Gustloff straff geführt. Er wohnte im Haus am Kurgarten 3, gleich neben unserem Standort. Ende Januar 1936 reiste David Frankfurter ohne klare Absichten nach Davos. Am Dienstag, 4. Februar klingelte er an der Türe beim Ehepaar Gustloff. Frau Gustloff liess ihn eintreten und führte ihn ins Wohnzimmer. Nachdem Herr Gustloff sein Telefonat beendet hatte betrat er das Wohnzimmer. Die Pistole, die David auf sich richten wollte, richtete er nun auf Herr Gustloff und gab sieben Schüsse ab. Herr Gustloff war sofort tot. David Frankfurter floh und stellte sich wenig später der Polizei.

Im Dezember 1936 wurde David Frankfurter vom Kantonsgericht in Chur wegen Mordes zu 18 Jahren Zuchthaus und lebenslanger Landesverweisung verurteilt. 1945 wurde er begnadigt und reiste ins damalige Palästina nach Tel Aviv, wurde Beamter und später Offizier der israelischen Armee. Das regelmässige Weben im Zuchthaus, das solide Essen und die gute medizinische Versorgung brachten David Frankfurter die Gesundheit zurück.

Fazit von Alex Schaub: Wenn die geheimen Gedanken des Herzens nicht offenbar werden, kann daraus schlussendlich ein Mord werden.

Berta Aeschbacher präsentiert uns das neu erschienene Buch: «Keine Ostergrüsse mehr»

Dieses Buch wurde in diesem Jahr veröffentlicht und beschreibt einen kleinen Auszug aus den 20'000 Gästekarten des Grandhotels Waldhaus in Vulpera im Unterengadin, welches 1989 abbrannte, dabei aber die Gästekarten in einem Nebenhaus unversehrt blieben. Dieses Buch erzählt aus einer Fülle von ganz verschiedenen wohlhabenden Gästen, zu denen auch Juden aus der ganzen Welt gehörten. Die Gästekarte diente als zentrales Kontroll- und Steuerungsinstrument, in dem die Einschätzungen dem Gast gegenüber vermerkt wurden. Der Rezeptionist hatte freundlich lächelnd dem Gast zu begegnen. Sein Eindruck, sprich die «Geheimen Gedanken des Herzens» sind aus den knappen Bemerkungen herauszulesen, welche in dem Vermerk: «Keine Ostergrüsse mehr», was so viel bedeutet wie «diesen Gast wollen wir nicht mehr einladen», formuliert ist!



Hinter der emotionalen Wärme, die der Gast wahrzunehmen schien, steckte auch Berechnung. Gäste im Waldhaus wurden diskret beobachtet, beim Telefonieren belauscht und ihre Eigenheiten auf der Karteikarte vermerkt. Die Synonyme für Juden auf den Karteikarten wechselten mit den Jahren: Nach dem 1. Weltkrieg finden wir den Vermerk «Tiroler». Die Tiroler, speziell die Zillertaler, waren für ihre Geschäftstüchtigkeit bekannt. So lag dieses Synonym nahe. Hier ein Zitat aus dem Tiroler Grenzboten vom 23. Februar 1918: «Die Juden sind eben Juden. Dass sie die Völker, bei denen sie Gastfreundschaft geniessen, beschummeln und ausbeuten, das ist in ihrer Rasse und in ihren talmudischen Sittenregelungen begründet. Die Zillertaler sind aber doch Tiroler, sind Christen und wollen als fromme Leute gelten». Daneben steht das Zitat von 2017 aus dem Internet: «...dass Mitarbeiter der Hotellerie, die in Tirol und der Schweiz tätig sind, speziell die aus Israel kommenden Leute zur Tarnung intern meist Zillertaler nennen».

1921 hiess es noch auf den Karteikarten «ein wahrer Levi», zwei Jahre später «ein netter Jude». Danach wurde aber eine antisemitische Haltung auch im Waldhaus deutlich: 1924 wechselten Gäste das Hotel, weil ihnen hier zu viele Juden begegneten. Manch ein Gast outete sich als «Judenfeind» oder gar «Judenfresser». Man liest auf den Karten: «Jude», «Richtiger Jude schon äusserlich», und «frecher Jude». Ab 1929 gibt es Einträge, die auf mangelnde Sauberkeit der jüdischen Gäste Bezug nehmen, wie zum Beispiel «Stinkjude».

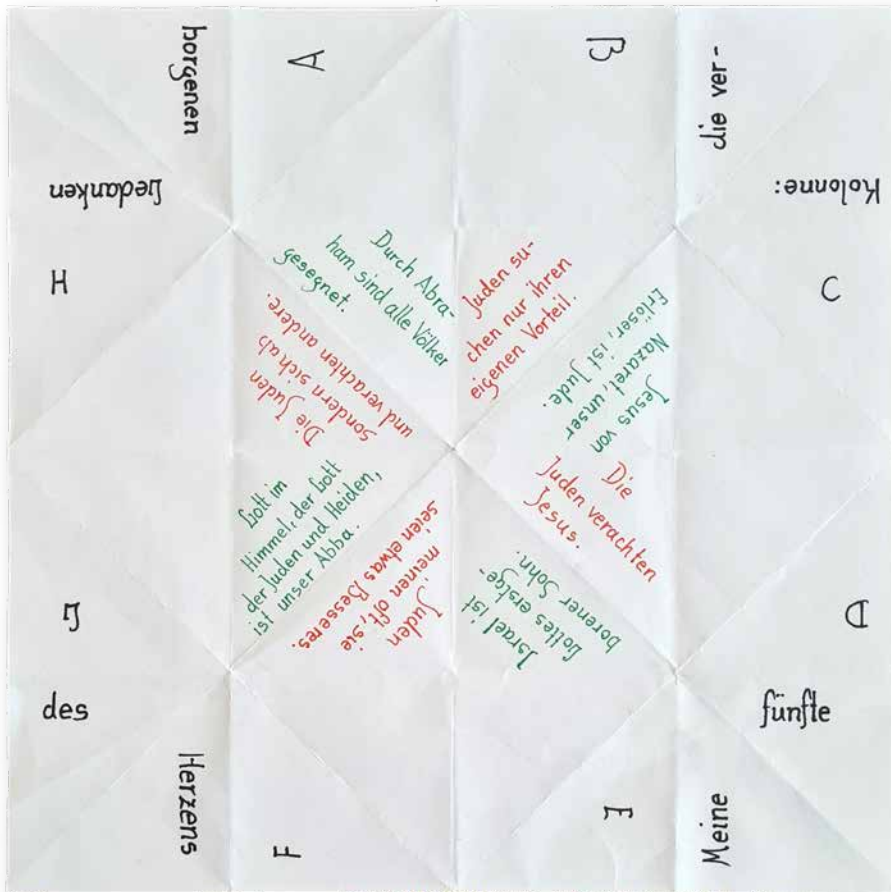
Ab 1923 waren in der Zeitung der NSDAP antisemitische Zerrbilder von Juden mit fleischigen Nasen, schiefen Zähnen, tiefenden Mundwinkeln und Plattfüssen zu sehen.

Am Ende des 19. Jahrhunderts bekannten sich viele Touristenorte in Deutschland und Österreich gerne als «judenfrei». Da der Bäder-Antisemitismus in diesen Ländern immer aggressivere Formen annahm, wurden Aufenthalte in den Kurhotels in Graubünden zunehmend attraktiver.

Das Grandhotel Waldhaus beherbergte in den 1930er Jahren jüdische Gäste die als «Glanzgäste» gerne gesehen waren und gleichzeitig «Judenhasser», «durch und durch Hitleranhänger», welche Tisch an Tisch sassen und Zimmer an Zimmer logierten.

Ab 1938 gab es eine Flüchtlingswelle aus Deutschland und Österreich. Da die Schweiz keine Juden mehr aufnehmen wollte, stimmte die Schweizer Bundesregierung dem J-Stempel zur Unterscheidung von jüdischen und nicht jüdischen deutschen Staatsangehörigen zu. Spätestens hier merken wir, dass die «geheimen Gedanken des Herzens» längst das Handeln bestimmen.

Dies ein kleiner Einblick in die Vulperer-Gästekarten und was sie über die Haltung von uns Schweizern den Juden gegenüber verraten. Liest man Berichte jener Zeit aus Graubünden, so findet man eine ähnliche Haltung gegenüber den Juden andernorts und auch hier in Davos. Es gab viele Kur- und Feriengäste aus aller Welt, etwa 40% davon kamen aus Deutschland. So verwundert es nicht, dass an der Deutschen Mittelschule eine Hakenkreuzfahne hing und sich die Deutschen auf den Strassen mit dem Hitlergruss bemerkbar machten.



Dieses alte Spiel mit einem mehrfach gefalteten quadratischen Blatt zeigt, wie unsere Herzen verborgene Gedanken enthalten. Das Gegenüber fordert man auf, eine Zahl zwischen 1 und 10 zu nennen. Genauso oft öffnet und schliesst man die vier Flügel. Dann muss das Gegenüber einen der sichtbaren Buchstaben nennen. Beim Anheben dieses Flügels werden die geheimen Gedanken geoffenbart.

Wir «entfalten» dieses Spiel. Das Wort «Einfalt» stand früher für «Ungefaltet», heute für dummes Benehmen.

Gemeinsam entfalten wir das Spiel.



## Gebet

Grosser Gott, himmlischer Vater, wir stehen vor dir und öffnen unsere Herzen. Du bist der Herzenskenner. Du prüfst unsere innersten und geheimsten Gedanken. Vor dir bleibt nichts verborgen. In mir ist es dunkel, aber du bist Licht. „Erforsche mich o Gott und erkenne, wie ich es meine und siehe, ob ich auf einem Weg bin, der Schmerzen bringt.“  
(Psalm 139. 23 u. 24)

Herr Jesus Christus, du Herzenskenner, führe mich auf dem Weg, den ich gehen soll. „Du bist der Weg und die Wahrheit und das Leben.“ (Joh. 14.6) Du hast uns die Liebe vorgelebt.

Heiliger Geist, du Herzenskenner, durchleuchte unsere Seelen und führe uns zusammen wie die erste Gemeinde: „Sie waren täglich einmütig im Tempel beisammen, brachen das Brot in den Häusern, assen gemeinsam mit Fröhlichkeit und in der Einfalt (ungefaltet) ihres Herzens.“ (Apg. 2.46)

Davos, 6. August 2021  
5. Marsch des Lebens für Israel

Sichtbar wird  
ein Gebet, das wir  
gemeinsam lesen.





Marie-José liest das Gebet von Pfr. Prof. Dr. Lukas Kundert

Du unser Gott, König der Welt. Wir haben von unseren Vorfahren Wohlstand geerbt, aber auch Schuld. Der Wohlstand sichert uns. Die Schuld unserer Vorfahren lastet auf uns. Weil sich Schuld von Generation zu Generation vererbt, darum sind wir Erben einer langen Geschichte der Anerkennungsvergessenheit. Das Erbe belastet uns in Gedanken, in Lehre und in Taten.

Du Gott Israels, dem wir, die wir aus den Völkern sind, dienen: verzeihe und vergib uns unsere Schuld an diesem Tag. Lösche aus und tilge unseren Frevel. Beende unsere Anerkennungsvergessenheit und lass Versöhnung zu zwischen uns und deinem Volk Israel. Du hast in Deine Bibel diktiert: «Ich lasse dahinschwinden wie eine Wolke deine Frevel und wie Nebel deine Sünden, kehre zu mir zurück, denn ich erlöse dich».

Ich, ich, ich persönlich, ich kehre zurück zu Dir, Du Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, der Du die Erde geschaffen hast und den Regenbogen am Himmel spannst, der Du ewig Treue hältst und nicht fahren lässt das Werk deiner Hände. Zu Dir kehre ich zurück. Lass meine Sünde verdampfen wie Nebel, lass mein Frevel verziehen wie Wolken. Erfreue uns mit Deinem Heil. Reinige unser Herz, Dir in Wahrheit zu dienen. Möge es Dein Wille sein, unsere Gebete zu erhören:



- Vergib uns unsere Hartherzigkeit
- Vergib uns unsere Anerkennungsvergessenheit
- Vergib uns unsere Verstrickung in den Tod
- Erlöse uns aus unserer Enge
- Erlöse uns aus unserer Lieblosigkeit
- Erlöse uns aus der Vergötzung unserer inneren Bilder

Wir sind in Sünde vor Dir. Löse uns aus unserer Schuld und der Schuld unserer Väter. Vergib, Herr, König der Welt, lass neu werden Deine Schöpfung, lass spriessen den Spross Isaais, lass Zion erstarren, und nimm uns auf, zusammen mit Deinem Volke Israel, in die Ewigkeit Deines Reichs. Amen.





### Gebet von Florian:

«Herr, Jesus Christus, so bitten wir dich, dass du jetzt selber uns leitest und führst durch den Heiligen Geist, und dass du auch zu jedem von uns redest und uns aufdeckst, wie es in unseren Herzen ist. Wenn du aufdeckst, dann lass uns nicht zurückschrecken, lass uns vielmehr hinschauen, weil du uns annimmst mit unseren Herzen, um an uns nach der Verheissung der Propheten ein neues Herz zu schaffen und uns zu neuen Menschen zumachen. So tu dein wunderbares Werk in uns.

Lieber Herr, lass uns auf dich schauen und hören, was Johannes sagt: «Du bist das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt trägt.» Das sind auch unsere Sünden. Und wenn wir an deinen Tod für uns denken, so sind es auch unsere Sünden, die geschrien haben: KREUZIGE IHN! Und du hast es auf dich genommen und unsere Schuld getragen an unserer Statt. So sind wir frei. So dürfen wir die Blicke aufheben. So dürfen wir getrost werden. Weil wir Vergebung empfangen haben, so lass uns andere nicht verurteilen. Und weil du dein Volk Israel geliebt hast und liebest, so liebe es in uns und durch uns, damit wir es annehmen, – recht und wahrhaftig annehmen. Bringe dein Volk, bringe uns, bringe deine Welt zur Vollendung und komme bald Herr Jesus! Amen.»

## Psalm 121 – ein Wallfahrtslied

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen:  
Woher kommt mir Hilfe?

Meine Hilfe kommt von dem HERRN,  
der Himmel und Erde gemacht hat!

Er wird deinen Fuß nicht wanken lassen,  
und der dich behütet, schläft nicht.

Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht.

Der HERR behütet dich; der HERR ist dein Schatten  
zu deiner rechten Hand,

dass dich am Tag die Sonne nicht steche,  
noch der Mond bei Nacht.

Der HERR behüte dich vor allem Übel,  
er behüte deine Seele;

der HERR behüte deinen Ausgang und Eingang  
von nun an bis in Ewigkeit.

Die Veranstaltung im Kurpark beenden wir mit dem Psalm 121 und dem Jubelruf



Koscherer Apéro



Junge jüdische Gäste





Die sechs weissen Kerzen weisen auf die über sechs Millionen Opfer der Shoa hin, die während dem 2. Weltkrieg ums Leben kamen.

Die sieben Vasen mit weissen Rosen besagen, dass die Juden unschuldig hingerichtet wurden. Mit den weissen Lilien wollen wir die Juden ehren.

Der Friedensstein ist ein Mahnmal und Gebetsstein zugleich. Der Vater Jakob richtete einen Stein des Zeugnisses zwischen ihm und Laban auf, nachzulesen in Genesis 31. Niemand aus dem Lager Labans und niemand aus dem Lager Jakobs (Israel) soll in schlechter Absicht über diesen Mizpa (Wächter)-Stein hinaus. Die kleinen Steine sind unsere Klagen und Anklagen, die wir gemeinsam niedergelegt haben, als Geste des Friedens zwischen uns und den Juden. Siehe 2. Marsch des Lebens für Israel in Davos, 15. April 2018. Dort heisst es abschliessend:

Als Teilnehmer am Marsch des Lebens für Israel in Davos verpflichten wir uns, dem Antisemitismus und der Israelkritik abzusagen. Gemeinsam wollen wir unsere Stimme für die Juden und für Israel erheben. Wir ehren und schätzen das jüdische Volk und sind von Herzen dankbar für alle Segnungen, die wir durch sie empfangen haben. Wir heissen jüdisches Leben in seiner Vielfalt in Davos und Klosters, in unserem Kanton und in unserem Land herzlich willkommen.

Video-Aufnahme: Walter Bstieler,  
siehe: [www.gebet-gr.ch/Marsch des Lebens](http://www.gebet-gr.ch/Marsch%20des%20Lebens)

Text und Zusammenstellung:  
Alex Schaub, Gebet Graubünden  
Berta Aeschbacher, Ebenezer

Grafische Gestaltung: Ruedi Scheiber

## 5. Marsch des Lebens für Israel in Davos

«Nicht durch Heeresmacht oder Kraft, sondern durch meinen Geist wird es geschehen, spricht der HERR der Heerscharen» Sacharja 4, 6

**Der Antisemitismus hat eine neue Dimension erreicht. Mit dem 5. Marsch des Lebens gedenken wir der 5. Kolonne in uns, der geheimen Gedanken unseres Herzens. Gleichzeitig setzen wir ein Zeichen der Freundschaft zu den Juden und gegen Antisemitismus!**

### Freitag, 6. August 2021 in Davos

Zur Hauptferienzeit der Juden in Davos

Marsch des Lebens-Team Davos  
Leitung Alex Schaub • 079 827 92 06  
[www.gebet-gr.ch/Marsch-Davos](http://www.gebet-gr.ch/Marsch-Davos)

Infos siehe Rückseite

Gedenk- und Gebetsstein  
Hohe Promenade Davos



## Programm



13.15 Uhr **Treffpunkt** Kurpark Nähe Alexander-Spengler-Denkmal, Haltestelle Kongresszentrum

Parkplätze: Amaron Hotel / Migrosparkhaus, Promenade 105  
ÖV: Bahnhof Davos Dorf an: 12.50, Bus Linie 1 und 3

**Begrüssung, Gebet, Informationen, Ansprachen**

**Marsch des Lebens für Israel** (2 km)  
Route: Kurpark – Schiaweg – Promenade – Kurpark

**Lieder, Inputs, Erlebnisberichte, Gebete, Jubelruf**

16.15 Uhr Abschluss der Openairveranstaltung

Imbiss und Abschied

[www.gebet-gr.ch/Marsch-Davos](http://www.gebet-gr.ch/Marsch-Davos)

Bitte Fahnen mitnehmen  
– auch Israel-Fahnen!



## Pressebericht in der Davoser Zeitung: Dienstag, 17. August 2021

### 5. Marsch des Lebens für Israel in Davos

**Der diesjährige Marsch des Lebens für Israel ermöglichte zahlreiche spontane jüdisch-christliche Begegnungen und leistete einen Beitrag zur gegenseitigen Verständigung.**

pd | Am Freitag 6. August, begrüßte Alex Schaub mit dem Gebet aus Psalm 133 bei angenehmem Wetter im Kurpark Davos Einheimische und Gäste aus fast allen Kantonen, aus Bolivien und Deutschland. Der erste Marsch des Lebens erfolgte 2007 in Süddeutschland. Seither ist daraus eine internationale Bewegung entstanden, die jährlich Zehntausende auf die Strasse bringt, um gemeinsam die Stimme gegen Antisemitismus und Judenhass zu erheben, erklärte Michael Ruh, Koordinator der Marsch-des-Lebens-Bewegung in der Schweiz, in seinem Grusswort. Weitere Ziele der Bewegung sind, an die Verbrechen des Holocausts zu erinnern, jüdische und christliche Begegnungen zu ermöglichen und als Freunde an der Seite Israels zu stehen.

Der Präsident des Grossen Landrates, Christian Thomann, überbrachte die Grüsse der Gemeinde. Er wies auf das Englische Quartier hin und schlug eine Brücke zum Verhalten der Engländer

gegenüber den Juden, die ins damalige Palästina einreisen wollten. «The World is in a mess, but God is in control», schloss er seine Grussworte. Ariel Rosenstein, stellvertretender Botschafter des Staates Israel in der Schweiz, plante, selber nach Davos zu kommen. Seine vielen Verpflichtungen liessen es aber nicht zu. In seinen Grussworten betonte er, dass die Marsch-des-Lebens-Bewegung als Freundin Israels wahrgenommen wird. Wörtlich schloss er sein Schreiben: «In meinem Namen und im Namen des Staates Israel danke ich Ihnen noch einmal von ganzem Herzen für Ihre Freundschaft und möchte mit einem Gebet für Frieden und Freundschaft zwischen allen Menschen und Ländern der Welt schliessen, damit es nie wieder zu einem Holocaust kommen möge.»

#### Der 5. Kolonne» gedacht

Am 5. Marsch des Lebens wurde der «5. Kolonne» gedacht. Dabei ging es nicht um eine Armeeinheit oder Geheimorganisation, sondern um die geheimen Gedanken der Herzen. In seiner Ansprache führte Pfarrer Florian Sonderegger auf einfache und klare Weise diese geheimen Gedanken vor Augen. Wie durch einen Spiegel sah jeder, wo es Ungereimtheiten gibt. Während dem Marsch entlang der Talstrasse, dem Schiaweg und zurück in den Kurpark gab es einige spontane Begegnungen mit jüdischen Gästen. Lucia Hanselmann aus La Paz überbrachte Friedensgrüsse und erzählte, dass sich ihre Eltern hier in Davos kennen und lieben gelernt hätten.

[www.gebet-gr.ch/Marsch des Lebens](http://www.gebet-gr.ch/Marsch des Lebens)



Der Marsch des Lebens war auch diesmal wieder gut besucht.

Bild: zVg/Persis Forrer